



## Kultur? Gut! – Plattenspieler Pro-Ject A1

Diese Geschichte wird Sie vielleicht erstaunen, denn einen sehr günstigen, vollautomatischen Plattenspieler erwarten Sie wohl nicht in *image hifi*. Doch hier geht es nicht um High-End, sondern um eine persönliche Geschichte, um analoges Kulturgut und seine Bewahrung.

Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass viele Leser von *image hifi* in den 50er- oder 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts geboren und damit analog sozialisiert sind. Ich habe zum Beispiel zur Erstkommunion 1972 einen Mono-Radiorekorder von Grundig bekommen. Einige Jahre war ich damit zufrieden, bis ich dann Schallplatten abspielen wollte. Also stand ab 1976 eine wunderschöne Dual KA230-2 L Kompaktanlage in meinem Kinderzimmer, bestehend aus dem Receiver CR230, dem Plattenspieler 1226 und zwei Lautsprechern vom Typ CL240. Der Plattenspieler war ein Vollautomat, Motor und Teller liefen auf Tastendruck an, der Arm hob sich aus seiner Ruheposition, bewegte sich zur Einlaufrille, senkte sich ab und wurde am Ende der Platte automatisch wieder angehoben und zurück geführt. Ich konnte also vergessen, dass die Platte zu Ende war oder sogar einschlafen, ohne dass sich der kostbare Diamant endlos in der Auslaufrille abnutzte. Als dann die ersten Töne von *Jeff Wayne's Musical Version Of The War Of The Worlds* erklangen, glitt ich glücklich hinüber in eine andere Welt und dort lebe ich seither.

Es kann gut sein, dass genau dieser Dual 1226 Plattenspieler mit Teilen oder in Gänze von der Alfred Fehrenbacher Feinmechanik + Elektrotechnik GmbH gebaut wurde, die 1963 in der Phonohochburg St. Georgen im Schwarzwald gegründet wurde. Bald galt Fehrenbacher als verlängerte Werkbank von Dual, für deren Plattenspieler man Dreh- und Frästeile, ganze Baugruppen und Montageleistungen bereitstellte. Dual war 1907 von den Gebrüdern Steidinger gegründet worden. Ein paar Jahre später verließ Josef Steidinger die Firma und gründete Perpetuum Ebner (PE). Zusammen

lieferten die beiden Firmen Millionen Plattenspieler in alle Welt aus und machten St. Georgen zur inoffiziellen Welthauptstadt des Plattenspielerbaus. In den 1970er-Jahren begann die marktbeherrschende Stellung des Standorts und der Marken jedoch zu bröckeln, die Konkurrenz aus Asien, zuerst Japan, später China und Taiwan übernahm sie schrittweise. Und nun sind wir endgültig im Thema, denn wenn es um die heutige Weltmarktführerschaft in Sachen hochwertiger Plattenspieler geht, kann es nur einen geben: Heinz Lichtenegger mit seiner 1991 gegründeten Dachfirma Audio Tuning und der bekanntesten Marke Pro-Ject. Als Lichtenegger Pro-Ject gründete, gab keiner einen Schilling auf Analogtechnik und heute freut er sich garantiert wie ein Schneekönig, wenn er sieht, wie erfolgreich Analog wieder geworden ist.

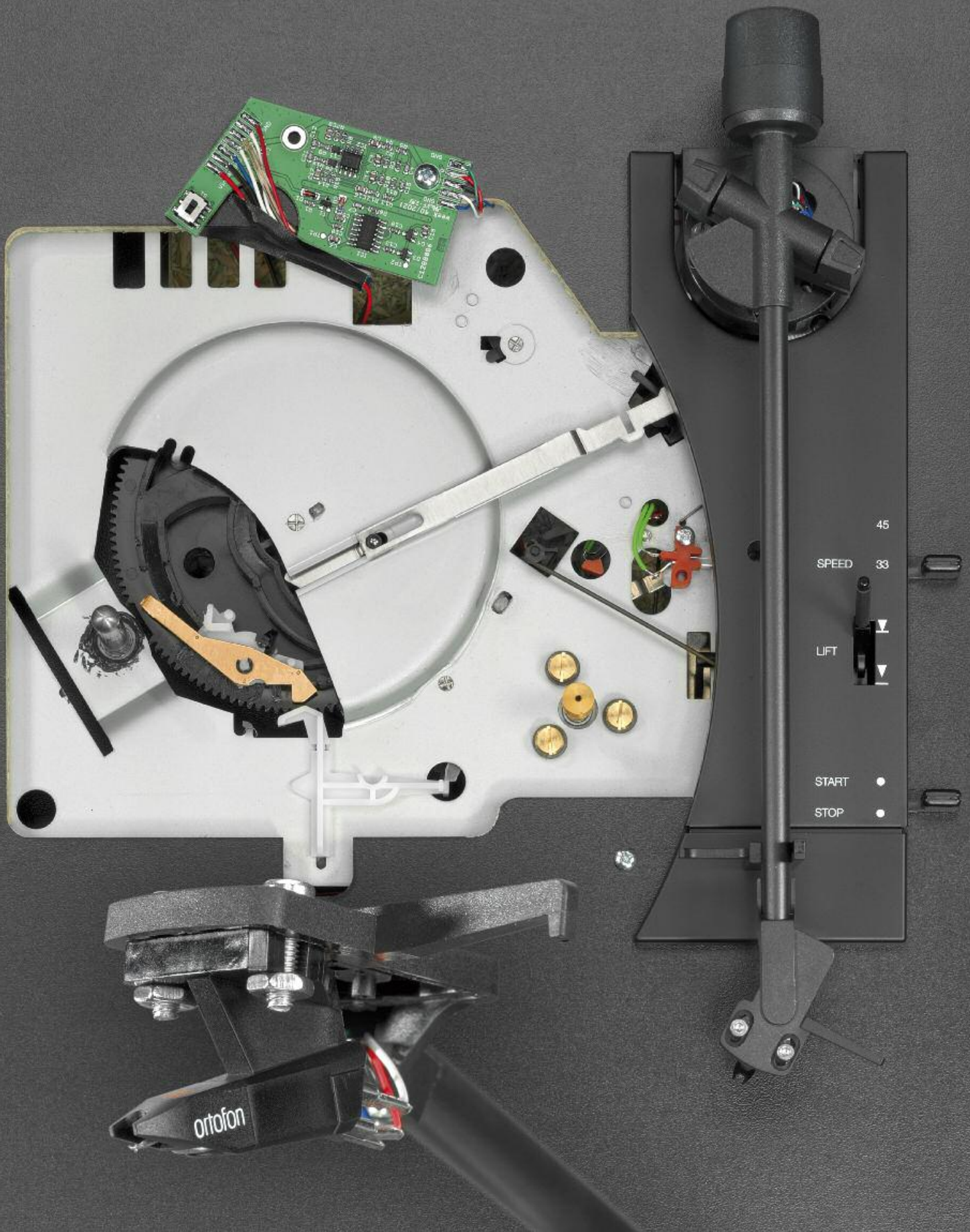
Der A1, um den es hier geht, ist der erste Vollautomat von Pro-Ject und sicher nicht der letzte. Seine Bezeichnung A1 – A für Austria – ist natürlich eine Punktlandung. Heinz Lichtenegger hat wieder einmal perfekt analysiert, was in seinem nicht gerade schlanken Portfolio noch fehlte und wie er es bekommen konnte. Während ich das schreibe, denke ich, die Geschichte klingt ja wie ausgedacht, aber dann stünde der A1 nicht hier vor mir. Nein, Ende vergangenen Jahres verkündeten die Audio Tuning Gruppe und Fehrenbacher eine Kooperation, die darin besteht, dass Fehrenbacher neue Pro-Ject Produkte fertigen wird, von denen der A1 das erste ist. Zudem werden dort nun die Dreher der Audio Tuning Marke Tone Factory hergestellt. Und schließlich sollen die bislang auf der ehemaligen Dual-Fertigungsstraße gebauten Plattenspieler – Fehrenbacher hatte sie 1993 übernommen – unter dem neuen Markennamen Rekkord etabliert werden. Zur genauen Zusammenarbeit gibt es keine Details, es heißt, Audio Tuning werde die kompletten Produktionskapazitäten von Fehrenbacher „verwalten“. Und die Dual-ität hat ein Ende, denn die Firma Dual operiert nun ganz von Landsberg am Lech aus.



Geschäftsführer von Fehrenbacher ist seit 2018 Andreas Laux, der durch das Joint Venture mit Audio Tuning und dem Know-how aus vielen Jahrzehnten mit den entsprechenden Maschinen und Mitarbeitern nun ein echtes Ass im Ärmel hat. Lichtenegger formulierte das in der Pressemeldung so: „Darüber hinaus wird Audio Tuning seine Ressourcen, Technologien und Ideen mit den herausragenden technischen und handwerklichen Fähigkeiten der Fehrenbacher GmbH bündeln, um den Schwarzwald wieder zu einem führenden Zentrum analoger Qualitätsprodukte zu machen.“

Was haben wir mit dem A1 für eine Maschine vor uns? Einen soliden Dreher auf klassischer Basis, sprich Fehrenbacher-Technik mit dezidiertem Project-Input. So sorgt eine geschlossene Zarge aus

MDF für Stabilität und maßgeblich für das relativ hohe Gewicht von 5,6 kg. Die Zarge bekam Gerätefüße mit Silikoninlage spendiert und wird damit von der Stellfläche entkoppelt. Der in St. Georgen präzise gefertigte Aluminiumteller ist auf der Unterseite bedämpft, zusätzlich bekam er eine Filzmatte spendiert. In Gang gebracht wird der A1 durch einen elektronisch gesteuerten Synchronmotor mit Riemenantrieb und mechanischer Geschwindigkeitsumschaltung. Ein klassischer, sehr leichter Aluminium-ULM-Tonarm mit neuem Headshell aus einem carbonfaserverstärkten, resonanzarmen Kunststoff trägt das genau für diese Tonarme entwickelte, perfekt justierte Ortofon OM 10 mit passender Nadelnachschiebbarkeit. Das fest verbaute Tonarmkabel Connect it E ist gut abgeschirmt und hat eine für



45

SPEED 33

LIFT

START

STOP

ortofon

MM-Systeme ideale, niedrige Kapazität. Und es wurde sogar ein Phonovorverstärker zum Anschluss an Hochpegelgeräte eingebaut. Hat man bereits eine Phono-Option, schaltet man ihn ab, man kann aber auch gut damit weiterhören. Der Automatikmechanismus ist während der Spielzeit voll entkoppelt.

Während ich den A1 auspacke, muss ich an den Buchtitel „Simplify your life“ aus dem Jahr 2001 denken. Denn gerade jetzt macht diese Vereinfachungsphilosophie Sinn, wo unsere Welt nur scheinbar einfacher, in Wirklichkeit aber immer komplexer und damit komplizierter wird. Und ich denke, dass gerade die Hörer, die in den anhaltenden Vinylboom einsteigen oder nach langer Pause ihre Lieblingsplatten wieder abspielen möchten, sich nicht mit komplizierten Einstellorgien abgeben wollen. Sie wollen sich einem analogen Wohlgefühl hingeben, das sie mit einem solchen Plattenspieler auf bestechend einfache Art und Weise erleben können. Denn selbst Menschen, die ansonsten wenig technikaffin sind, können den A1 praktisch im Schlaf bedienen. Und bevor Sie denken, gleich hebt er ab, der Bayer, keine Sorge, der A1 ist sicher kein Linn-Killer oder Raven-Besieger. Aber er ist viel mehr, als er scheint.

Ich lege nicht wieder ... *War Of The Worlds* auf. Das wäre unfair, denn emotionale Vergleiche gehen selten gut für das Neue aus. Aber ich spiele ein Stück aus dieser Ära, das mir in letzter Zeit nicht

So sehen gute Automaten aus: saubere Technik, die in Jahrzehnten erprobt ist und von kundiger Hand montiert wird. Maschinen für solche Automaten heute noch einmal in dieser Qualität neu zu bauen, würde keinen Sinn machen. Umso schlauer ist die Zusammenarbeit von Audio Tuning und Fehrenbacher. Entscheidend ist, dass die Mechanik den Abspielvorgang nicht stört. Und das Ortofon OM 10 findet sein ideales Zuhause am klassischen ULM-Tonarm mit verbessertem Headshell

mehr aus dem Ohr geht: „Blinded by the Light“ vom Album *The Roaring Silence* der Manfred Mann's Earth Band (Bronze 27870 XOT, Deutschland 1976, LP). Ich drücke auf Start, der Arm schwenkt über die Platte und senkt sich in die Rille. Ich muss grinsen, und sofort packt mich wieder diese kernige Stimme von Chris Thompson, und ich erinnere mich daran, was für ein guter Sänger er war. Und dann begeistern mich einfach das knallharte Schlagzeug von Chris Slade, Dave Fletts progrockiges Gitarrensolo und Manfred Manns herrlicher Tastenmix aus der berühmten E-Piano Hookline und seinen Synthesizereffekten. Ich kann mich total in der Musik verlieren, und schon damit hat der A1 gewonnen.

Passend zu meiner Stimmung lege ich dann *Lotus* von Santana (CBS 66325, Europe 1975, 3-LP) auf. „Toussaint L'Overture“ kennt jeder aus dem Woodstock-Film, das hier ist die beste Version. Und bringt der A1 sie auf den Punkt? Oh ja. Nach dem berühmten Intro grätscht Santana in Tom Costers Orgelsolo hinein: wie fett, wie laut, mit Hall und Zerreffekten angereichert lässt er seine Gitarre denn da sägen? Und dass die unwiderstehlichen Rhythmen aus Congas, Maracas und Timbales das Ganze zusammenhalten und jedes auch noch so müde Tanzbein zucken lassen, muss ich nicht extra erwähnen. Der A1 kann das authentisch vermitteln und bereitet mir dabei weit mehr als nur sentimentale Freuden.

Ich kann Heinz Lichtenegger und Andreas Laux stellvertretend für alle Beteiligten einfach nur beglückwünschen. Durch ihr Zusammentreffen kommt zusammen, was zusammen gehört: Unternehmergeist und Handwerk. Dass das nach wie vor im Schwarzwald möglich ist, wo ein Gutteil analoger Geschichte ihren Anfang nahm, finde ich großartig. Es zeigt, dass man auch in Deutschland richtig gute Produkte zu mehr als attraktiven Preisen herstellen kann. Wie den A1.

Christian Bayer

**Preis:** 399 Euro **Garantie:** 3 Jahre **Kontakt:** [www.audiotra.de](http://www.audiotra.de)